



Zwei Fischschuppen aus dem Mondsee.

Jungsteinzeit – Kulturschicht
Pfahlbausiedlung Mooswinkl –
ca. zwischen 3.800 und 3.500
v. Chr. Erste Fundmeldung!

Dr. Barbara Ritterbusch Nauwerck

Im Mai 2018 führten die Unterwasserarchäologen vom UNESCO-Welterbe-Kuratorium Pfahlbauten in der Bucht von Mooswinkl eine Forschungsgrabung durch. Unter der Leitung von Henrik Pohl untersuchten die Forschungstaucher die Kulturschicht – das ist ein Sediment, geschichtet aus abgesunkenen Abfällen und Verlorenem aus dem Leben der ersten Pfahlbausiedler in der Jungsteinzeit. Dazwischen liegen Ablagerungen aus Seekreide, die so dicht sind, dass sie den Sauerstoffaustausch mit dem freien Wasser nahezu unterbinden.

Die Taucher konnten bis zu der Grenzschicht abgraben, wo das Geschiebe des letzten Gletschers aus der jüngsten Eiszeit sichtbar wurde. Ein faszinierender Blick in die Tiefe, bis dahin, wo die ersten Spuren der Pfahlbausiedler im Mondsee erkennbar werden.

Henrik Pohl hatte über diese Grabung und deren Funde in einem hochinteressanten Vortrag öffentlich berichtet.

Als Limnologin mit langjähriger Arbeit an den Salzkammergutseen, speziell mit Fischen am Mondsee, war mein Interesse an den Grabungen und den Funden groß. Das Substrat, von den Archäologen bereits fachmännisch bearbeitet – ich durfte es als eine Art Nachlese noch einmal anschauen. Handvollweise, Brocken für Brocken, Partikel für Partikel, bis zu Millimetern klein. Und tatsächlich, es gab

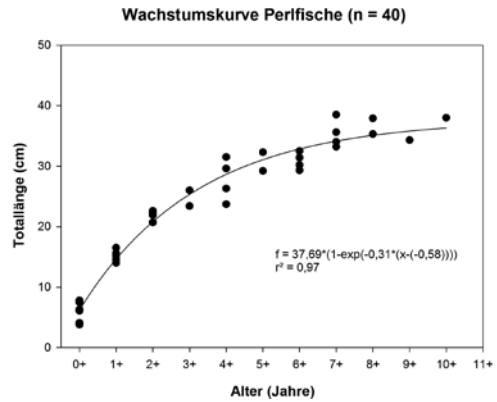
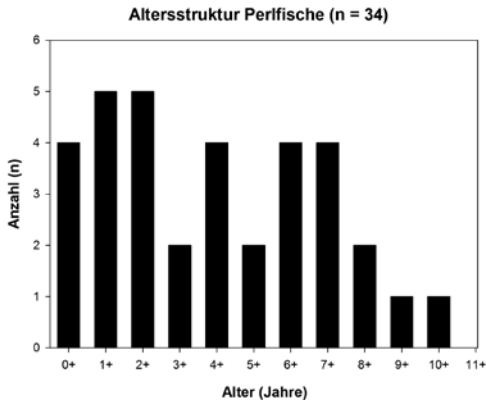


noch einige kleine Geheimnisse preis. Kohlestücke, Knochensplitter, Bruchstücke von Haselnuss-Schalen, Brocken von gebranntem Ton, ein feuergeschwärzter Zahn. Und: **zwei Fischschuppen**. Groß, rundlich, ca. 10 mm im Durchmesser. Dunkel, schwarzbraun gefärbt von der langen Lagerung im nahezu sauerstofffreien Sediment von Mooswinkl. Wolfgang Hauer hat sie fototechnisch dokumentiert und dabei so aufgehellt, dass man die Wachstumsringe erkennen und das Alter des oder der Fische bestimmen kann. (Siehe Titelfoto).

Jetzt kommen die Fragen. Von welcher Fischart stammen diese Schuppen?

Die Fachleute vom Institut für Gewässerökologie und Fischereiwirtschaft (IGF) in Scharfling, auch vom Institut für Binnenfischerei e. V. in Potsdam-Sacrow gaben ihre Expertise. Sie vermuten, dass es ein oder zwei Fische aus der großen Gruppe der Cyprinidae waren. Es könnte ein Perlfisch gewesen sein, vielleicht ein Aitel. Auch Alfred Galik, Archäoichthyologe an der Österr. Akademie der Wissenschaften in Wien, sucht nach der Antwort.

Die nächste Frage ist die nach dem Alter des Fisches oder der Fische. Dr. Hubert Gassner



Altersstruktur und Wachstumskurve von Perlfischen aus dem Mondsee, Daten von einer Befischung des BAW-IGF 2010.

vom IGF in Scharfling hat sich mit seinem Team mit der Altersbestimmung der Schuppen auseinandergesetzt, wie dies bei Fischbestandserhebungen an österreichischen Seen seit vielen Jahren gemacht wird. Er schätzt das Alter der Fische auf 15 bis 19 Jahre. Solch alte Fische deuten auf einen natürlichen Fischbestand hin. Heutzutage werden Fische mit einem so hohen Alter nur sehr selten nachgewiesen und wenn, dann nur bei Arten, die fischereilich nicht intensiv genutzt werden, wie z. B. Aitel oder Perlfisch, letzterer ist am Mondsee im Rahmen des EU-Programms Natura 2000 ganzjährig geschützt (siehe Grafiken).

Eine weitere Frage: stammen diese Schuppen wirklich aus der Kulturschicht mit ihrem wissenschaftlich datierten Alter oder sind sie aus jüngeren Zeiten eingeschwemmt worden? Möglich ist vieles. Doch einige Sachverhalte stärken die Annahme, dass es sich um Schuppen aus der Zeit der Pfahlbausiedlung in Mooswinkl handelt. Das sind:

- die Färbung, welche den dunkel gefärbten Tierknochen aus derselben Grabung gleicht, das nährt die Vermutung, dass sie ebenso lange wie diese im Sediment von Mooswinkl geruht haben;

- der gute Erhaltungszustand durch Einbettung in eine stabile Sedimentschicht;
- die Gesellschaft mit anderen Artefakten und Partikeln (s. o.), die von den Archäologen dieser Kulturschicht zugeordnet werden.

Soweit der Augenschein. Mit diesen, immerhin recht starken, Indizien kann man die beiden Schuppen als prähistorisch und als Erstfund aus dem Neolithikum für die Pfahlbausiedlung Mooswinkl am Mondsee annehmen.

Wissenschaftliche Laboranalysen werden folgen.

Die Unterwassergrabungen am Mondsee sind Teil des Projektes »Zeitensprung«. Sie stehen unter der Leitung des oberösterreichischen Landesmuseums (Dr. Jutta Leskovar) und dem Kuratorium Pfahlbauten (Mag. Cyril Dworsky). Site-Manager ist Mag. Henrik Pohl. Die Grabungen stehen im Rahmen der Vorfeldforschungen der Landesausstellung zum Thema Pfahlbauten, die vom Land Oberösterreich, Direktion Kultur, finanziert werden.

Meine Tätigkeit war ehrenamtlich.

Punktgenau und zielgerichtet werben!

Erreichen Sie mit Ihrer **Einschaltung** in Österreichs Fischerei punktgenau Ihre **Zielkunden**! Details finden Sie unter www.oesterreichs-fischerei.at im Bereich »Media Daten« inklusive der Anzeigenpreise.

Anzeigenannahme: Lukas Hundritsch, A-5310 Mondsee,
Scharfling 18 | E-Mail: office@oesterreichs-fischerei.at
Telefon: Mittwoch 15 bis 18 Uhr, +43(0)680/12 85 001
Annahmeschluss für Inserate Heft 2/3 2019: 31. Jänner 2019



DI Dr. Ulrich Habsburg-Lothringen

Allgemein gerichtlich beeideter und zertifizierter Sachverständiger für Fischerei,
Reinhaltung des Wassers, Forstwesen und Landschaftspflege

A-9400 Wolfsberg ~ Klagenfurter Straße 1 ~ Tel. 043 52/39 36 11 ~ Fax 043 52/39 36 20
Mobil 0664/24 39 786 ~ E-Mail: ulrich.habsburg@gmx.at

HOLZINGER

Fischverarbeitungs GmbH

AT 40457 EG



Täglich frische, feinste Süßwasserfischprodukte
für Großhandel, Wiederverkäufer und Abholkunden

Tel. +43(0)72 46/63 86 | Fax +43(0)72 46/73 43
Luckenberg 2 | A-4623 Gunskirchen

office@holzingerfisch.at
www.holzingerfisch.at

Fischzucht Rhönforelle

GmbH & Co. KG | Rendelmühle
36129 Gersfeld | Deutschland
Tel. +49(0)66 54/91 92 20
Fax +49(0)66 54/82 77 | www.fisch-gross.de



Wir liefern unter anderem nach Österreich:
Sterlet und orig. **Störe, Aalrutten, Elritzen,**
Nasen, Hechte, Zander vorgestreckt sowie
Glasaale (April–Mai) & **Farmaale** (Mai–Sept.)

ACHLEITNER FORELLEN sind robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb. Die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochthon). Die verwendeten Futtermittel sind PAP-frei und beinhalten keine GVO-Rohstoffe (»gentechnikfrei« laut EU-VO 1829/2003).

**Brütlinge vorgestreckt –
Heimische Besatzforellen – Speiseforellen**

Seit über 100 Jahren virusseuchenfreie Forellen aus eigener Zucht!



FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen · Häusbergerstr. 11 · Tel. 077 42/25 22 · Fax 077 42/25 22 33 · office@forellen.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [72](#)

Autor(en)/Author(s): Ritterbusch Nauwerck Barbara

Artikel/Article: [Berichte aus den Bundesländern 6-8](#)